

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz = Nachrichten.

Aus Wien.

(Beschluß.)

Im Theater an der Wien ist neuerdings nichts über die Breiter gegangen, was besonders angesprochen hätte. „Die Kinder des Waldes“, ein für die Gymnastiker Lawrence und Redisha geschriebenes Gelegenheitsstück, ist von ziemlich gewöhnlichem Schlage. Neu engagiert sind Mad. Gerlach, eine Tochter der gefeierten Sophie Schröder und in trefflicher Schule gebildet, was auch aus allen ihren Leistungen hervorgeht, und Herr Röder, der, wie es scheint, bis jetzt noch nicht ganz geeignet beschäftigt wurde und daher weniger versprach. Er soll Kunst's Fach ersetzen. Abgegangen sind Mad. Pann, an deren monotonem Bombaste nicht zu viel verloren ist, und der gerngesehene Spielberger, welchen die Direction jedoch wieder zu gewinnen sucht.

Die Oper in der Josephstadt ist noch immer ein Sammelplatz schöner jugendlicher Kräfte, wenn ihnen auch zum Theil noch äußere Routine mangelt. Die reichbegabten, fleißigen Sängerinnen Eder und Leeb, der treffliche Mellinger, der kraftvolle Bassist Kunz, der kunstgebildete, wenn auch in der Stimme nicht mehr ganz jugendliche Tenorist Padewieth, sind Mitglieder, die überall Beifall finden, ja zum Theil Furore machen würden, und der künftige Besuch, den dieses Theater — freilich hauptsächlich seiner ungünstigen Lage wegen — findet, ist eine Ungerechtigkeit, welche man vielleicht zu spät bereuen wird. Unter den Gästen, die in neuerer Zeit hier auftraten, kann Keiner dem Königl. Sächs. Possänger, Herrn Wächter an die Seite gestellt werden, der in allen seinen Gastpartien außerordentliches Furore erregte. Die Vieltheiligkeit dieses ausgezeichneten Künstlers, der im deutschen, wie im italienischen, im ersten, wie im heitern Genre gleich Treffliches leistet, hat in der That selbst in Wien, dem Zusammenflusse bedeutender Gesangstalente, und zwar bei einem gebildeten, ja verwöhnten und kritisch gewordenen Publikum, Bewunderung geerntet. Er trat als Prinzregent im „Nachtlager zu Grenada“, als Figaro im „Barbier von Sevilla“, als Papageno, Lord Koolburn in „Fra Diavolo“ etc. auf. Der Beifall blieb sich gleich, steigerte sich aber zum Enthusiasmus durch Wächters Don Juan. Jeder Note seines Gesangs wurde mit gespannter Aufmerksamkeit gelauscht, jede Piece stürmisch Da Capo verlangt; Beifallsjubel und wiederholtes Hervorrufen fast nach jeder Scene, dehnten die Vorstellung weit über die gewöhnliche Theaterzeit hinaus. Wächter singt aber auch den Don Juan mit einer seltenen Vollendung, ganz im Geiste seines hohen Schöpfers, und sein munteres, lebendiges Spiel, in welchem er Wild's unbehaglich unedle Bewegungen durchaus verläugnet, unterstützte die Wirkung seines Gesanges auf's Kräftigste. — Die Dresdner Hofbühne weiß in der That unsere Achtung durch jeden neuen Gast, den sie uns sendet, zu steigern. Jetzt wünschen wir noch Ihren verständigen Porth, Ihren genialen Heckscher zu sehen, dessen Doctor Böwe uns durch Fremde als eine der meisterhaftesten Darstellungen geschildert wird.

Das Theater in der Leopoldstadt hat mit dem Schauspiel: „Vier Uhr, oder die beiden Sergeanten“, welches außerordentlich ansprach, viele übervolle Häuser gemacht. Es wurde sehr brav gespielt. Namentlich gefielen Herr Quandt und Herr Grohmann in den Rollen des älteren und des jüngeren Sergeanten. Dem Letztern kam seine vortheilhafte Gestalt noch besonders zu Statten und ihm ward vorzugsweise die Ehre des Abends.

Aus München.

Im Juni.

Wir haben in Bayern ein und siebenzig Männer- und Frauenklöster — so versicherte unlängst das Tageblatt. Ziemlich ruhig vernahm man diese Zahl, ja man lachte darüber, denn man sah mit Zuversicht einer Widerlegung entgegen, und betrachtete den Artikel bloß als eine statistische List, um authentisch die wahre Zahl der Klöster, der Mönche und der Nonnen zu erfahren. Man wartete aber vergebens auf diese Berichtigung, sie erfolgte nicht und konnte nicht erfolgen, denn die Zahl ist richtig. Obwohl man, in Altbayern wenigstens, Klöster und Mönche mit Vergnügen wiederkehren sieht, so seh' ich doch Manchen betreten — aber ganz in der Stille — über diese 71, um so mehr, da noch immer neue Klöster gestiftet werden. Was man im Auslande zu unstrem frommen Eifer sagt, weiß ich nicht, und will es auch nicht wissen, ich denke aber man tröstet sich damit, daß Klöster und Mönche nicht zu den Artikeln gehören, denen in den Zollvereinsstaaten Freizügigkeit gegeben ist. Man sollte aber in Norddeutschland die Gelegenheit benutzen, und alle Mystiker und Pietisten hieher senden, so wäre man sie doch los und die Klosterzucht müßte ihnen zuträglich seyn. Vor einigen Tagen wurden in unserer Ständerversammlung die Debatten eröffnet über den Rechenschaftsbericht. Der erste Redner war ein Dechant Mauer. Ich übergehe was er über den Rechenschaftsbericht sagte, denn obwohl die Kammer mehreremal darüber lachte, so könnte es doch seyn, daß Ihre Leser sich bei der Mittheilung langweilten. Am Schlusse seines Vortrags aber kam er auf die Mönche — wie diese in eine Finanzrechnung hineinkommen? Mein Gott, sie schlüpfen überall hinein und wir werden sie in der Folge noch oft da finden wo wir sie nicht erwarteten. Der Hr. Dechant sagte, daß er mit Erstaunen vernommen habe, daß Einige dafür hielten, es seyen zu viel Klöster in Bayern, das sey keinesweges der Fall — überhaupt gingen die Klöster den Staat gar nichts an, sie seyen nur das Resultat des wieder erwachten frommen Sinnes, das religiöse Bedürfnis sey da, und darum entstehen Klöster — Geistliche als Gottvertraute Männer könnten nur als solche und in völliger Unabhängigkeit vom Staate erzogen werden — nun seyen aber die Klöster vom Staate streng überwacht, wenigstens jetzt, (ich glaube auch, daß, wenn man sie machen läßt, sie sich zu emancipiren wissen werden), das tadelte er, denn unter diesem Joche würden die Klöster nie ihren frommen und wohlthätigen Zweck erreichen etc. Ueber diese Schlußepisode des Redners lachte die Kammer indessen nicht, sondern horchte in tiefem Schweigen und verblüfft, als stiege eine Erscheinung aus dem Grabe, und auf den Gallerien wurde Einigen nicht wohl — weil in der That die Hitze drückend war. Darauf trat der Abgeordnete der Münchener Universität, v. Ringeis auf und sprach gegen die Grundsätze — nicht dieses Rechenschaftsberichts im Besondern, sondern des herrschenden Finanzsystems im Allgemeinen, empfahl die alte patriarchalische Kosten = Wirtschaft, Naturalprästationen, Arbeitsleistungen, grundherrliche und unablässbare Abgaben, und eiferte gegen Veräußerung von Staatsgütern u. s. w. Der Abgeordnete der Würzburger Universität v. Moy sprach in demselben Sinne und schilderte mit den schwärzesten Farben die Gräuel des Proletariats, denen wir mit dem gegenwärtigen Staatshaushalte unaufhaltsam in die Arme eilen. Mit dieser Aufforderung zu politisch-archäologischen Studien hat sich die Lehre Hallers und des Berliner politischen Wochenblattes auf einer Deutschen Ständerversammlung eingeführt oder ist wenigstens von Vertretern angekündigt worden.

(Fortsetzung folgt.)